



MAGAZIN
2020
JULI/AUGUST

A photograph of five wooden deck chairs with striped fabric seats, arranged on a pebble beach. The chairs are positioned in a row, facing the ocean. The sky is overcast and grey. The text 'THEMA' and 'GESTÄRKT' is overlaid on the bottom of the image.

THEMA
GESTÄRKT

ERLEBT

04 **Israel-Konzertreise**

—

AKTUELL

10 **Hope Culture mal anders**
16 **Zeugnis**

—

18 TERMINKALENDER

—

THEMA

20 **Gestärkt**

—

26 BIBELLESEPLAN

28 KLEINGRUPPEN

—

ELIM FAMILY

30 **Neues Leben**
31 **Vollendetes Leben**

—

32 LYRIK

34 IMPRESSUM

Sommer 2020 mal ganz anders. Normalerweise machen wir uns jedes Jahr viele Gedanken darüber, wie wir den Sommer verbringen wollen. Wie steht es mit den Finanzen? Wo wollte man schon immer mal hin?

Dieses Jahr dürfen wir unsere gewohnte Umgebung wohl nochmal ganz neu schätzen lernen. Vielleicht Dinge neu entdecken, die wir bisher immer übersehen haben oder auch den Wert eines schönen Zuhauses neu definieren. Diesen Umstand teilen wir wohl gerade alle irgendwie miteinander. Planungen, Buchungen und Verabredungen für diesen Sommer; alles muss sich den Umständen anpassen. Eine Sache bleibt aber tatsächlich immer gleich. Und das ist unser Gott. Er verändert sich niemals. Dieser Gott hat folgenden unveränderlichen Willen für uns, seine Kinder:

1. Thessalonicher 5,16–18:

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

Nicht dankbar *für* alles zu sein, sondern dankbar *in* allem zu sein, das ist der Wille Gottes. Jede Herausforderung bringt auch ihre Chancen mit sich. Entdecke den Wert deines Umfeldes neu und danke Gott in allen Dingen. Wenn du den Willen Gottes in diesen Versen anwendest, dann kann der Sommer 2020 ein geistlicher Höhepunkt für dich werden.

Im Herrn verbunden

Euer David Ho



Erlebt

4

ISRAEL- KONZERT- REISE

FEBRUAR 2020



Zu Beginn diesen Jahres erhielt ich die Einladung zu einer besonderen Konzertreise. Mit dem „Le Chaim-Chor“ (das heißt: „zum Leben“) unter der Leitung von Kantorin und Chorleiterin Maria Koschwitz und einer Band aus Chemnitz, reiste ich mit meiner Geige im Februar nach Israel. Unterstützt ist der Trägerverein „Sächsische Israelfreunde“, welcher seit 25 Jahren existiert.

Dort hat man es sich zum Auftrag gemacht, Versöhnung zwischen Deutschland und Israel mit Wort und Handwerkdienste zu wirken. Während des Nationalsozialismus waren Millionen von Juden in Europa umgekommen. Schwere Mitschuld daran hatte Deutschland mit all den veranlassten Pogromen gegen die Juden. Dieses Volk aber ist das seit Jahrtausenden auserwählte Volk Gottes, von welchem der kostbare Reichtum des Wortes Gottes in den Schriften des Alten und Neuen Bundes kam. Durch unseren Herrn Jesus, dem Messias und seinen jüdischen Jüngern hat es bis heute seinen unvergleichlichen Siegeszug in die Welt angetreten.

Nach fast zweitausend Jahren hat es Gott gefallen dieses Volk wieder aus den Völkern zu sammeln, und im Mai 1948 wurde der Staat Israel neu gegründet: Jesaja 66,8 „Kann ein ganzes Land an einem Tag zur Welt kommen? Ja, Zion wird es so geschehen.“ In dieser biblisch aktuellen Zeit leben wir Christen heute,

an der Seite unserer israelischen Brüder und warten auf den wiederkommenden Messias Jesus.

Unseren ersten Chor-Auftritt hatten wir gleich nach der Ankunft am Flughafen Ben Gurion, als wir spontan A-capella-Gesänge anstimmten. Und mit dem Höhepunkt – der Hatikva – standen in kurzer Zeit immer mehr Israelis um uns herum, filmten und begrüßten uns herzlich. Es war sofort das Gefühl für uns da, zu Hause angekommen zu sein.

In Israel erlebten wir im Februar ein herrliches Frühjahr. Das heißt, es hatte der Spätregen eingesetzt und das Land erstrahlte im herrlichen Grün, rosa-weißblühenden Mandelbäumen und schon fruchttragende Mandarinenplantagen. Bemerkenswert ist, seitdem die ersten jüdischen Siedler im Jahr 1901 zurück in das Heilige Land einwanderten, ist auch der Früh- und Spätregen zurückgekommen. Dieser war nach Zeit der Kreuzigung Jesu 1900 Jahre ausgeblieben, so dass das Land stark verwüstete.

Am Abend konnten wir entspannt in den Schabbat eintauchen und erlebten am nächsten Morgen einen besonderen Jerusalem-Tag. Über den Dächern der Altstadt sangen wir unsere Lieder mit der Friedensbotschaft in alle Richtungen – jüdisches, armenisches christliches und muslimisches Viertel.

Unser Konzert in der Musikschule in Sderot war ein Höhepunkt (Bild 1). Die Kinder in Sderot – unmittelbar dem Terror vom Gaza-Streifen ausgeliefert – sind uns besonders ans Herz gewachsen, viele von ihnen sind Enkel von Holocaust-Überlebenden. Die Freude und Aufmerksamkeit der ca. 200 Kinder war erstaunlich und bei unserem ersten Instrumental-Vortrag „Israeli Concertino“ von George Perlman (E-Piano und Violine) erkannten sie sofort die Melodie der Hatikva und sangen voller Hingabe ihre Hymne mit.

Am Nachmittag erlebten wir noch die bewegende Geschichte von Frau Tsameret Zamir, die wir in Moshav – direkt an der Mauer zu Gaza in ihrem Begegnungszentrum besuchten und dann mit ihr bunte Friedensmosaiken an die Mauer klebten. Unser Lied „Give us Peace, oh Lord in our Days“ (Ten la nu Schalom) bleibt uns besonders in Erinnerung, weil dort genau eine Woche später wieder die Raketen einschlugen (Bilder 3+4).

Wir besuchten auch die christliche Einrichtung LIVE GATE in Beit Jala bei Bethlehem (Bilder 5–7). Dort werden in einer Tagesklinik muslimische arabische Kinder mit Behinderungen über internationale Spendengelder gefördert. Mit unserem Auftritt erreichten wir im Nu die Herzen und die Begeisterung war rührend. Das Strahlen aus den Augen der Kinder und Jugendlichen erfüllte uns

selbst mit großer Freude und leuchtet jetzt noch in uns.

Am 18. Februar wurden wir von Holocaust-Überlebenden gleich an zwei Orten, wo schon 2018 ein Konzert mit dem Chor stattfand, empfangen. Mit etwa 100 Holocaust-Überlebenden war die Wiedersehensfreude groß.

Am Abend dann ein besonderes Konzert – im Auditorium Netanja (Bild 8). Nach dem Konzert sagte ein Israeli: „In dieser verrückten Zeit ist euer Auftritt wie klares Wasser in der Wüste“. In Zfat, eine der ältesten Städte Israels, gaben wir vor etwa 100 überwiegend russischen Holocaust-Überlebenden unser letztes großes Konzert. Es war eine einzigartige Begegnung mit gemeinsamen Essen und Tanzen, was die Versöhnung und Freundschaft zwischen Deutschland und Israel in besonderer Weise anzeigte.

- 1 Bunker im Schulhof**
- 2 Konzert**
- 3 Raketen im Garten**
- 4 Maria und Joshua**
- 5 Kinder in Beit Jala**
- 6 Strahlendes Mädchen**
- 7 Alte Dame im Gespräch**
- 8 Bühne und Chor**



Erlebt

8

Eine ZuhörerIn sagte: „Sag den Sängern, dass sie großartig sind. Ich musste die ganze Zeit weinen. Es war wundervoll. Wenn alle so wären wie ihr, gäbe es nur noch Frieden auf der Welt. Bei euch spürt man nur Liebe, reine Liebe, nichts anderes. Sag ihnen das.“ In meinem Herzen spürte ich: Nicht die Perfektion unserer Musik, sondern die ehrliche Zuwendung zu den Menschen, verbunden mit dem Heiligen Geist, bewirken heilsame Veränderung und Versöhnung zueinander.

Am darauffolgenden Schabbat besuch-

ten wir den Gottesdienst einer großen messianischen Gemeinde „Pniel“ mit ca. 300 Mitgliedern in Tiberias am See Genesareth. Wir fühlten uns sogleich wohl und waren vereint in der Anbetung im hebräischen Lobpreis. In der Predigt von Pastor Daniel Yahav gab es vergleichbare Themen wie hier in Deutschland und wir spürten die Verbundenheit durch unseren gemeinsamen Messias Jesus.

Dies war eine Reise, die wir als Christen in wunderbarer geistlichen Einheit erlebten. Begegnungen voller Eindrücke, die



nicht mit Worten zu beschreiben sind, weil sie gefüllt waren mit dem SCHA-LOM, der nicht mit menschlichem Verstand zu erklären ist. Emotionen. Mit Betroffenheit den Schmerz des Holocaust mit den Überlebenden zu teilen. Aber auch ausgelassene Freude und Spaß gemeinsam zu erleben, haben diese Zeit einzigartig gemacht.

Wir Christen in den Nationen haben unsere kostbare Erlösung dem jüdischen Rabbi Jesus zu verdanken. Der Apostel Paulus lehrt uns in Römer 9-11, dass wir somit die eingepfropften Zweige in den Stammbaum Israel sind. Also sind wir Brüder und Schwestern, weil Gott unser Vater der Gott Israels ist.

Wir erleben gerade eine Zeit voller nie dagewesener globaler Umbrüche. Für uns als Christen ist es ungemein spannend zu erleben, wie Gott seine Verheißungen erfüllt, welche in den Schriften schon vor tausenden von Jahren von den Propheten und von Jesus selbst angekündigt wurden.

Gebet für Israel bringt Segen, so lesen wir in den Psalmen der Bibel. Genau deshalb treffen wir uns regelmäßig als „IsraElim-Gebetskreis“ 14-tägig in der Gemeinde der Elim. Jeder ist herzlich eingeladen dabei zu sein.



← **See Genezareth**

HOPE CULTUR



HopeCulture
40 Abonnenten

ÜBERSICHT

VIDEOS

PLAYLISTS

KANÄL

Uploads ALLE WIEDERGEHEN



HC-Global // Ehre! - S1: Game 6

41 Aufrufe • vor 4 Tagen



HC-Global // Was bedeutet Gemeinde für euch? - S1:...

87 Aufrufe • vor 1 Woche



HC-Global // Gibt christlichen Sex?

99 Aufrufe • vor 2 W



HC-Global // Im Auftrag seiner Majestät - S1:Game 1

103 Aufrufe • vor 1 Monat



HC-Global // Reagieren wir richtig? - Reaktion auf...

113 Aufrufe • vor 1 Monat



HC-Global // Folg Wie du mir, so ich

197 Aufrufe • vor 1

E MAL ANDERS

ABONNIEREN

E

DISKUSSION

KANALINFO



☰ SORTIEREN NACH



es
- S1: Gam...

Wochen



HC-Global // Warum lässt
Gott Corona zu? - S1:Game 3

61 Aufrufe • vor 3 Wochen



HC-Global // Handeln mit
Herz - S1:Game 2

67 Aufrufe • vor 1 Monat



e mir nach -
dir!

Monat

Wenn man an die Erwartungen und Hoffnungen zurückdenkt, mit denen wir als Jugend in das neue Jahr 2020 gestartet sind, dann war eine globale Pandemie ganz sicher nicht auf der Liste zu finden. Der Eine blickte gespannt (vielleicht auch etwas angespannt) auf die bevorstehenden Abiturprüfungen und den damit einhergehenden Schulabschluss, der Andere wiederum freute sich darauf den Sommer mit Freunden zu genießen.

Auch wir bei Hope Culture hatten viel für das kommende Jahr geplant, doch wie bei uns allen mussten so einige Pläne leider verschoben werden. Besonders herausfordernd war zunächst das Ausbleiben der bisherigen wöchentlichen Treffen, die das Kernelement unserer Jugendarbeit bilden. Auch wenn diese Entscheidung das Richtige war und von unserer Liebe zu Leipzig und den Menschen zeugt, so ist Gemeinde ohne die gewohnte enge Gemeinschaft erstmal unvorstellbar.

Doch wenn plötzlich die Lichter aus sind, der Saal leer und die Musik verstummt, ist man gezwungen darüber nachzudenken was wirklich wichtig ist. Was macht uns bei Hope Culture aus? Sind wir die Predigt am Freitagabend? Die voll aufgedrehte Musik? Das Essen, das über die Theke gereicht wird? Ja und nein. Obwohl wir all dies vermissen und wir so schnell wie möglich wieder physisch zusammenkommen wollen, ist Hope Culture mehr als all das. Und das hat sich in dieser Zeit mehr denn je herausgestellt.

Schon vor Corona war uns bewusst, dass sich Beziehung zu Gott und zueinander nicht auf einen Tag der Woche beschränken lässt. Es greift unser ganzes Leben auf. Daher war es uns Leitern wichtig diese Zeit zu nutzen und einen Fahrplan für diese außergewöhnliche Zeit zu erstellen, um die Jugendlichen im Alltag abzuholen. Dies geschieht nun seit einigen Wochen in verschiedenen Formaten auf unterschiedlichen Plattformen.

Wir haben gemeinsam die SHAPE-Initiative gestartet, die uns helfen soll, sich mit Gottes Wort in die richtige Form zu bringen. Hierfür lesen wir das komplette Matthäus-Evangelium durch und stellen täglich einen passenden einminütigen Impuls auf Instagram. Während es in der Bibellese und auf Instagram das tägliche Brot gibt, könnte man unsere Youtube-Gottesdienste als den Sonntagsbraten verstehen. Nicht allzu häufig, dafür aber üppig und prall gefüllt. Hier ist uns besonders wichtig mit den Jugendlichen in Kontakt zu stehen, was durch verschiedene Challenges passiert. Es geht auch darum, die bekannte lockere Atmosphäre zu schaffen, gemeinsam zu lachen und abzuhängen. Außerdem wollen wir durch Gebet und einen predigtartigen Input einen Unterschied machen. Nicht nur im Leben der Teens, sondern auch für andere interessierte Zuschauer, die so sonst vielleicht nicht den Weg in die Elim gefunden hätten.

„Schon vor Corona war uns bewusst, dass sich Beziehung zu Gott und zueinander nicht auf einen Tag der Woche beschränken lässt.“



„Während es in der Bibellese und auf Instagram das täglich Brot gibt, könnte man unsere Youtube-Gottesdienste als den Sonntagsbraten verstehen.“

Und genau das sehen wir als großen Segen. Auch wenn es schwer ist, das Gewohnte zurückzulassen und neue Wege zu finden, so hat uns diese Zeit so einiges gelehrt. Noch nie waren wir online so aktiv, noch nie haben wir so viele Menschen gleichzeitig erreicht. Doch bei all der Masse an Menschen darf auch die tiefgehende Beziehung zu denen nicht fehlen, die schon lange dabei sind. Unser Ziel ist nicht nur Menschen für Jesus zu gewinnen, sondern gemeinsam in Jüngerschaft voran zu gehen und einander zu ermutigen und zu unterstützen.

Dies geschieht während des Gottesdienstes parallel mit einem Zoom-Meeting, was nach dem Gottesdienst in eine Kleingruppenzeit übergeht. Dort können Punkte der Predigt tiefer diskutiert und Fragen gestellt werden. Das ist auch der Ort, an dem wir uns darüber austauschen, wie es uns geht und wo wir füreinander beten. Gerade jetzt ist es wichtig aneinander dranzubleiben.

Wie man also unschwer erkennen kann: Viele neue Elemente sind in dieser außerordentlichen Zeit hinzugekommen. So einiges musste geändert werden. Doch die wichtigsten Dinge stehen fest: Gottes Liebe zu uns, unsere Liebe zu ihm und die gemeinsame Jüngerschaft zu Jesus. Und diese Stützpfeiler unseres Glaubens werden sich niemals an ein Gebäude oder einen Wochentag binden lassen.

Zeugnis

-

GOTT VERSORGT UND HEILT

¹⁷ Noch trägt der Feigenbaum keine Blüten, und der Weinstock bringt keinen Ertrag, noch kann man keine Oliven ernten, und auf unseren Feldern wächst kein Getreide, noch fehlen Schafe und Ziegen auf den Weiden, und auch die Viehställe stehen leer.

¹⁸ Und doch will ich jubeln, weil Gott mich rettet. Der HERR selbst ist der Grund meiner Freude!

¹⁹ Gott, der HERR, macht mich stark, er beflügelt meine Schritte, wie ein Hirsch kann ich über die Berge springen.

HABAKUK 3, 17-19

Ihr Lieben, ich möchte euch gerne erzählen, was ich in den vergangenen Wochen mit unserem großen Gott erleben durfte. Es sind „nur“ zwei Dinge, von denen ich berichten will. Aber Gott hat noch mehr in meinem Leben gewirkt, was ich jetzt gar nicht alles aufschreiben kann.

Gleich am Anfang der Corona-Krise, als die ersten großen Einschränkungen begannen, sprach Gott durch Verse aus Habakuk 3, 17-19 zu mir. Diese Verse begleiten mich nun die ganze Zeit über.

Diese Worte berühren sehr mein Herz. In Habakuks Leben ist scheinbar alles weggebrochen, nichts ist mehr, wie es war. Es gab keine Versorgung, alles war weg. Aber Habakuk vertraute Gott und jubelte sogar über Gott inmitten der Existenzkrise! Das sprach zu mir und ich entschied mich, mich über Jesus zu freuen, egal wie es mir gerade geht, weil wirklich Jesus selbst der Grund meiner Freude ist. Er hilft uns durch jede Krise, egal wie aussichtslos alles aussieht und will uns stärken und helfen. Was für eine Ermutigung!

Ich durfte auch ein wirkliches Heilungswunder erleben. Vor einigen Wochen lag ich mit einer beginnenden Rippenfellentzündung, Fieber, Rippen- und Kopfschmerzen im Bett. Ich bat um Gebet, und an einem Abend beteten Mark und David vom Büro in der Gemeinde aus über Instagram für mich. Ich saß auf meinem Sofa und hatte mein Smartphone auf dem Tisch liegen. Als für mich gebetet wurde, erhob ich meine Hände um zu empfangen. Während des Gebetes kam die Kraft Gottes auf mich. Ich begann zu zittern und spürte, dass etwas in mich reinfloss. Mir ging es danach noch nicht besser und ich ging ins Bett. Als ich am nächs-



ten Morgen aufwachte, waren das Fieber und die Schmerzen komplett weg! Ich habe einen Tag vorher begonnen, Antibiotika zu nehmen, aber das schlägt niemals so schnell an! Gott hat mich geheilt! Halleluja! Es ist so erstaunlich, weil mir ja niemand die Hände auflegte oder mich berührte. Jesus ist darauf nicht angewiesen und er ist durch nichts begrenzt. Seine Heilungskraft ging vom Büro aus über Instagram durch das Smartphone in meinen Körper hinein und bewirkte dieses Wunder! Lasst uns mit großer Erwartung an Gott die Gottesdienste hören und an den Gebeten teilnehmen. Seine Kraft ist nicht geringer, nur weil gerade alles über das Internet geht! Im Gegenteil, ich glaube, dass Gott gerade jetzt seine Größe und Macht zeigen will. Er ist so gut und bei ihm ist nichts unmöglich!

Terminkalender

-
JULI/
AUGUST
2020

10:30 Uhr am Kulkwitzer See

An der öffentlichen Seeseite hinter dem Campingplatz. Nahe dem Schiffsrestaurant.

TAUFGOTTESDIENST AM 5. JULI BESUCHEN

Wie kann ich mitfeiern?

ANMELDEN

Melde Dich über
www.elim-leipzig.de oder
unter 0341-2125522 an.

Bitte komm nur zum Gottesdienst,
wenn du gesund bist!



ANKOMMEN

Bitte sei rechtzeitig da. Der
Einlass wird etwas Zeit
brauchen.

Mit Tram 1 oder 15 erreichbar.
Gebührenpflichtiger Parkplatz
vorhanden.

KINDER

Kinder bleiben während des
Gottesdienstes unter Aufsicht
ihrer Eltern.



MITEINANDER

Wir achten
die Abstandsregeln und
vermeiden Körperkontakt. Bei der
Ankunft und beim Bewegen auf
dem Gelände ist der Mund-Nasen-
Schutz zu tragen. Dies gilt auch
während des gemeinsamen
Singens. Am Platz braucht es
keinen Schutz.

MITBRINGEN

Bring eine Sitzgelegenheit oder
eine Picknickdecke mit. Die
Plätze für jeden Hausstand werden
markiert sein, damit die Abstände
gewährleistet sind



Ein Imbiss für den persönlichen
Verzehr kann gerne mitgebracht
werden.

Juli 2020

5 So / 10.30 Taufgottesdienst
am Kulkwitzer See

August 2020

Zur Zeit sind längere Planungen nur schwer möglich. Ob Veranstaltungen in unseren Räumlichkeiten stattfinden, hängt von den aktuellen Bestimmungen ab. Unabhängig davon senden wir sonntags einen Gottesdienst auf YouTube. Unser Kinderprogramm ist über www.elim.online.church erreichbar. Wer auf Facebook oder Instagram aktiv ist, kann dort ebenfalls Angebote finden. Über die weitere Entwicklung halten wir über eMail auf dem Laufenden. Sobald einzelne Veranstaltungen wieder möglich sind, werden wir darüber informieren.



gestärkt



GESTÄRKT



„Freut euch von Herzen! Vor euch liegt eine große Freude, auch wenn ihr für eine Weile viel erdulden müsst.“

Mit diesen Worten spricht Petrus die Gemeinden in 1.Petrus 1,6 an, die unter Verfolgung leiden. Petrus war selbst mit Ausnahmesituationen vertraut. Eine besondere Krise erlebte er bei der Kreuzigung Jesu. Dabei ging es nicht nur um sein eigenes Versagen, sondern auch um die Hoffnung, die von einem Moment auf den anderen, zerplatzte.

Krisen sind Zensuren. Zeiten in denen alles auf die Probe gestellt wird. In denen

sich zeigt, auf welchem Fundament man steht. Wir alle haben in den letzten Monaten gemeinsam eine Krise erlebt. Das waren Wochen, die so noch niemand von uns erlebt hat. Tage, der Ungewissheit, der Besorgnis, des Hoffen und Bangens. Voller Dankbarkeit können wir jetzt zurückblicken und feststellen, dass die Corona-Pandemie uns in Deutschland nicht so schwer getroffen hat, wie andere Länder.

Die gemeinsame Herausforderung hat uns gezeigt, dass wir einen Gott haben, der krisenfest ist. Zahlreiche Bibelworte sprechen uns zu, dass Gott mit uns ist. Er

weicht uns nicht von der Seite, wenn wir durch dunkle Täler gehen (Psalm 23,4). Wir können uns seiner Nähe immer bewusst sein. Gerade dann, wenn wir ungeduldig werden und schnell nach einfachen Erklärungen für unsere Umstände suchen. Doch die letzten Monate haben gezeigt, dass wir diese nicht immer bekommen und dass aushalten, dranbleiben und vertrauen ein guter Weg sind.

In Sprüche 4,5 wird uns ein wichtiger Hinweis gegeben: „Erwirb Einsicht und übe dich im richtigen Urteilen.“ Paulus sagt in 1.Thessalonicher 5,21, dass wir aus der Beurteilung, das Gute behalten sollen. Was sind also die Einsichten, die wir aus der Krisenerfahrung gewinnen? Was ist das Gute, dass wir nun behalten sollten?

Mich hat besonders gefreut, dass zu spüren war, dass wir eine Gemeinde sind die Substanz hat. Das Vertrauen zu Gott bringt Sicherheit in unser Leben. In vielen Gesprächen war zu spüren, dass wir Menschen mit Halt sind. Wir sind eben keine Sonntagsgemeinde, sondern Menschen, die in ihrem Alltag mit ihrem Gott rechnen. Das begeistert mich.

Zusammenhalt war spürbar. Es wurde miteinander telefoniert. Nachrichten hin und her geschickt. Junge Leute haben angeboten, die Älteren zu unterstützen. Innerhalb von Stunden und Tagen wurden Geschwister praktisch versorgt. Hilfsangebote in jeglicher Form waren da und wurden über Wochen aufrecht erhalten. Daran hat sich gezeigt, dass wir nicht nur Worte machen, sondern tatsächlich eine große Gemeindefamilie sind. Wir achten aufeinander und sind füreinander da.

Kreativität wurde freigesetzt. Innerhalb kürzester Zeit wurde es möglich etwas komplett Neues auf die Beine zu stellen, was wir vorher noch nie hatten: unsere Online-Gottesdienste. Ein schlagkräftiges Team hat mit viel Leidenschaft und Hingabe dafür gesorgt, dass das möglich wurde. Die Ausstrahlungen haben zudem für eine Überraschung gesorgt: Wir haben auf einen Schlag viele Menschen erreicht, die sonst nie in unsere Gottesdienste gekommen wären. Mit einem Mal war es für Viele etwas ganz selbstverständliches, dass sie ihre Nachbarn und Freunde zum Gottesdienst einladen. Über Whatsapp, Kurznachrichten, telefonisch und mündlich wurde auf den

Gottesdienst aufmerksam gemacht. Der Gottesdienst wurde nun von Menschen in ihrem Zuhause verfolgt. Viele von ihnen waren noch nie in unseren Räumlichkeiten, aber haben nun wiederholt die Gottesdienste online besucht. Eine großartige Möglichkeit. Hier hat sich gezeigt, dass wir eine Gemeinde sind, die gerne Menschen einlädt und ihren Glauben an Jesus teilt.

Berührend waren die Rückmeldungen, die wir von Menschen bekamen. Freunde und Nachbarn waren bewegt von dem, was sie gesehen haben. Unsere Überzeugung, dass es mehr für jeden Menschen gibt, kam an. Dadurch waren wir mitten in der Zeit, wo Menschen sich mit einem Mal die großen Fragen des Lebens stellte, da, um sie auf die Hoffnung hinzuweisen, die uns trägt: Jesus.

Gleich zu Beginn der Pandemie haben wir in der Leitung die Entscheidung getroffen, dass wir unsere Kommunikation hoffnungsvoll, proaktiv und klar gestalten. Deshalb haben wir sehr akzentuiert Nachrichten versandt. Dadurch haben wir nicht nur die Gemeinde informiert, sondern auch in der Region Hilfestellung gegeben. Es gab mehrere Anfragen von Gemeinden, die Orientierung gesucht

haben und oft auch Formulierungen von uns übernommen haben. Damit wurde es möglich, dass wir das tun, was uns in den letzten Jahren schon immer wichtig war: Wir wollen Gemeinden stärken, weil gut aufgestellte Gemeinden zum Segen für ihr Umfeld werden.

Es lohnt sich, wenn wir der Frage nachgehen, was wir aus der Erfahrung der Pandemie mitnehmen. Denn es sind gerade die Zeiten, die herausfordern, die uns wachsen lassen. Petrus, von dem wir schon am Anfang sprachen, schreibt schließlich in 1.Petrus 1,7 „Dies dient nur dazu, euren Glauben zu prüfen, damit sich zeigt, ob er wirklich stark und rein ist.“ Krisen sind also Zeiten in denen deutlich wird, was in uns steckt.

Sicher haben die letzten Wochen auch in deinem Leben ganz unterschiedliche Emotionen hervorgebracht. Gottes Wunsch ist, dass wir wachsen. Der Heilige Geist ist darin unser Partner und möchte Frucht in unserem Leben hervorbringen (Galater 5,22; Johannes 15,16). Sein Ziel ist, dass wir glaubensstarke und erprobte Menschen sind. In den genannten Punkten wird meines Erachtens sichtbar, dass wir als Gemeinde eine Kirche sind, die eine gute Substanz hat.

Wenn wir weiterhin mutig sind, dann können wir gemeinsam erleben, wie Gott mit uns Großartiges bewegt.

Ich lade dich ein, dir ebenfalls die Frage zu stellen, was Gutes bleibt. Spüre doch dem nach, was Gott dir in den letzten Wochen geschenkt hat. Dann können wir gemeinsam gestärkt aus der Krise hervorgehen.



■ TEXT VON
MARK SCHRÖDER

Bibel lese plan

-
**GEMEINSAM
DURCH DIE
BÜCHER**

**JESAJA
JEREMIA
PSALMEN**

UND

SPRÜCHE

Juli 2020

1/Mi	Psalm 14
2/Do	Psalm 15
3/Fr	Psalm 16
4/Sa	Psalm 17
5/Son	Psalm 18
6/Mo	Psalm 19
7/Di	Psalm 20
8/Mi	Psalm 21
9/Do	Psalm 22
10/Fr	Psalm 23
11/Sa	Psalm 24
12/Son	Psalm 25
13/Mo	Psalm 26
14/Di	Psalm 27
15/Mi	Psalm 28
16/Do	Psalm 29
17/Fr	Psalm 30
18/Sa	Psalm 31
19/Son	Psalm 32
20/Mo	Psalm 33
21/Di	Psalm 34
22/Mi	Psalm 35
23/Do	Psalm 36
24/Fr	Psalm 37
25/Sa	Psalm 38
26/Son	Psalm 39
27/Mo	Psalm 40
28/Di	Psalm 41
29/Mi	Psalm 42
30/Do	Psalm 43
31/Fr	Psalm 44

August 2020

3/Mo	Psalm 37
4/Di	Psalm 38
5/Mi	Psalm 39
6/Do	Psalm 40
7/Fr	Psalm 41
8/Sa	Psalm 42
9/Son	Psalm 43
10/Mo	Psalm 44
11/Di	Psalm 45
12/Mi	Psalm 46
13/Do	Psalm 47
14/Fr	Psalm 48
15/Sa	Psalm 49
16/Son	Psalm 50
17/Mo	Psalm 51
18/Di	Psalm 52
19/Mi	Psalm 53
20/Do	Psalm 54
21/Fr	Psalm 55
22/Sa	Psalm 56
23/Son	Psalm 57
24/Mo	Psalm 58
25/Di	Psalm 59
26/Mi	Psalm 60
27/Do	Psalm 61
28/Fr	Psalm 62
29/Sa	Psalm 63
30/Son	Psalm 64
31/Mo	Psalm 65

Klein grup pen

-
**APRIL BIS
SEPTEMBER
2020**
-

**Auf der Suche nach einer
geeigneten Kleingruppe?**

Wende dich an
das Gemeindebüro:
+ 49 (0) 341 212 55 22
kleingruppen@elim-leipzig.de

BIBELKREIS

Bibelkreis Probstheida**
Mo 19:00 / Ansgar Müller

Leipziger Allerlei – Die Vielfalt!**
Di 18:00 / Rosi Schade

Die Bibel – Gottes Wort im Alltag**
nach Absprache / Marlen Löwe

EHE & FAMILIE

Familienkleingruppe**
Sa Nachmittag / Jason & Doro
James

We are Family*
Wochenende / Doreen Grätzsch

Ehepaartreff*
letzten Sa 19:30 / Dorothea und
Günter Buschmann-Bertram

Gemütlicher Familienabend**
nach Absprache / Thuong und
Tim Vanheiden

FRAUEN

Ladies Knautkleeberg**
Mo 9:30 / Ina Koch

Bibelbetrachtung auf Persisch**
Do 18:00 / Rima Petrosian

Der Engels-Frauen-Hauskreis*
Fr 19:00 / Christiane Davis

* 1 x im Monat

** 2-wöchentlich oder 2 x im Monat

*** 3-wöchentlich

Body Spirit Soul

Mo 17:00 / Iris Schröder

Inspiring Women

Di 18:30 / Domenica Bernhardt

Licht im Alltag**

Mo 16:30 / Inken Gobert

MÄNNER

Bibelkreis

Mo 19:00 / Thomas Lamowski

Blut, Schweiß und Tränen**

Mo 18:00 / Leon Brückner
und Chris Schlack

GEMEINSCHAFT

We are Family**

Do 19:00 / Andreas Heinze

Kleingruppe für Jedermann**

Mi 19:00 / Wolfram Schmitt

Hauskreis Borsdorf**

Mi 19:00 / Dorothea Buschmann-
Bertram

Kleingruppe für alle**

Fr 19:15 / Andrea und Johannes
Müller

Hauskreis Reudnitz

So 14:30 / Elisabeth Gorges

Wohnzimmer Stötteritz

Mi 18:30 / Cornelius und Anna
Matthies

INTERESSEN

Impacting durch Sports

So 15:30 / Familie Neblett

Isra-Elim**

Di 18:00 / Andreas und Hella Win-
ter, Susann Altmann, Uta Albani

Lichtstrahl

Do 19:00 / Heidrun Bossert

Menschen führen**

Di 19:00 / Mark Schröder

In der Stille liegt die Kraft**

Di 19:00 / Anett Löwe

Mutiges Gebet

Mo 19:00 / Raphael Haustein

Fasten, das Gott gefällt

nach Absprache / Antje Sachse

City Changers**

Di 19:00 / Heidrun & Bodo Kaeber

Verantwortung als Christ

nach Absprache / Simon Brinnig

Songwriting

Di 19:00 / Rahel & Jonathan Möbius

KRABELGRUPPE

Mama-Baby-Frühstück

Do 9:30 / Hanna Weber

Kleingruppe für Mamas**

Do 10:00 / Sophie Simmrow

HALLO LOTTA!



Wir sind Gott sehr dankbar für eine unkomplizierte Schwangerschaft, wunderbare Geburt und seine Bewahrung in den ersten Lebenswochen! Unsere Lotta ist am 20. März 2020 mit 4.450 g und 55 cm geboren.

Wir freuen uns sehr darauf sie euch (hoffentlich bald) persönlich vorzustellen!

Liebe Grüße von Albrecht, Nina, Anton und Lotta

Vollendetes Leben



- » Inge Müller war eine leidenschaftliche Beterin. Sie strahlte Freude und Dankbarkeit aus. Jesus war ihr ein und alles. Als sie Jesus kennenlernte, veränderte sich ihr Leben. Mit ihrer Taufe im Juni 1983 war die Gemeinschaft in der Gemeinde und das Gebet ein fester Bestandteil ihres Lebens. Inge wusste, was Gnade bedeutet und die hat sie auch bis zum Ende getragen. Am 5. Mai wurde Inge im Alter von 87 Jahren heimgerufen. Ihr Vertrauen zu Jesus darf uns ein Vorbild sein.
-

Karl-Heinz Eberhardt Schäfer

In der Hand des Engels



In der Hand des Engels,
den mir Gott gesandt,
fühl ich mich geborgen,
spür ich Himmelsland.

In der Hand des Engels,
den mir Gott geschickt,
bin ich froh geborgen,
fühl ich mich entrückt.

In der Hand des Engels,
den mir Gott bestellt,
bin ich wohl geborgen
in der lauten Welt.

In der Hand des Engels,
den mir Gott erkor,
bin ich fest geborgen,
mehr als je zuvor.

In der Hand des Engels,
der mich stille lenkt,
fühl ich mich geborgen,
bin ich reich beschenkt.

Karl-Heinz Eberhardt Schäfer
Gedanken zum Monatsspruch Juli 2020

*„Der Engel des Herrn rührte Elia an
und sprach: Steh auf und iss! Denn
du hast einen weiten Weg vor dir.“*

1.KÖNIGE 19,7

Elia(s) bedeutet „Jahwe ist Gott“. Er „gilt nach Mose als der bedeutendste Prophet des Alten Bundes.“ Elia ist ein hebräischer Prophet um 870 aus Thisbe und gilt „als Retter der Jahwereligion im Reich Israel vor der drohenden Überwucherung durch den Baalskult.“

Über Elia existieren zahlreiche legendäre Berichte (u.a. die Erweckung eines Kindes; die Speisung durch Raben; die Aufnahme in den Himmel). Elia „schlachtet ... mit Hilfe des Volkes die 450 Propheten des Baal am Bach Kison.“ – So muss Elia vor dem Zorn der Frau des Königs Ahab, Isebel, einer heidnischen Königstochter aus Sidon, in die Wüste von Beerseba fliehen. Dort stärkt ihn ein Engel Gottes mit Essen und Trinken, damit sich Elia weiter für den Glauben an seinen Gott einsetzen kann.

Danach wandert Elia vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb. Engel verwendet Gott als seine Dienstboten. Sie erscheinen anstelle Gottes und handeln in seinem Sinn. Engel übermitteln Botschaften an verschiedenste Menschen, greifen helfend und rettend ein, beschirmen und führen durch spezielle Situationen.

Wenn Gott uns durch Engel aufsucht, drückt Er damit seine Liebe zu uns aus, will uns gebrauchen und zurechtbringen. Aber Gott macht auch uns selbst zu Engeln, indem Er durch seinen Heiligen Geist uns etwas aufs Herz legt, das wir tun sollen. Gern wäre auch ich solch ein Engel.

REDAKTION

René Karich (F 0172 – 37 97 09 9)

Gisela Brause

René Raunest

E zeitung@elim-leipzig.de

SATZ & LAYOUT

Bärbel Pohl

REDAKTIONSSCHLUSS

Ausgabe September/Oktober 2020

31. Juli 2020

AUFLAGE

250

BILDRECHTE

Titelbild: Daan Huttinga/Unsplash | Hella Winter (S. 4 ff.) | David Ho (S. 10 ff.) |
Prixel Creative (S. 20 f.) | Archiv Elim Leipzig



HERAUSGEBER

Evangelische Gemeinde Elim Leipzig
Hans-Poeche-Straße 11
04103 Leipzig



+ 49 (0) 341 212 55 22 / 24 (Fax)
buero@elim-leipzig.de
www.elim-leipzig.de / facebook.com/elimleipzig



Evang. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)
IBAN: DE37 5206 0410 0008 0120 24 / BIC: GENODEF1EK1